Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 106 (1961)

Heft: 45

Anhang: Das Jugendbuch : Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften : herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, November 1961, Nummer 7

Autor: W.L. / J.H. / M.B.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DAS JUGENDBUCH
MITTEILUNGEN ÜBER JUGEND- UND VOLKSSCHRIFTEN
Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung
NOVEMBER 1961 27. JAHRGANG NUMMER 7

Besprechung von Jugendschriften

VOM 10. JAHRE AN

Blunck Hans Friedrich: Donausagen. Loewes Verlag Ferdinand Carl, Stuttgart. 1959. 284 S. Leinen. DM 13.80.

Hans Friedrich Blunck ist der heutige Schatzhüter der ungeheuren Fülle an Sagen. Im vorliegenden Werk wählt er mit kundiger Hand aus den Geschichten entlang der Donau vom Quellgebiet bis zum Schwarzen Meer die Sagen von Helden der Vergangenheit, aus dem Zwischenreich der Wasser- und Erdgeister guter und böser Art und aus dem Leben erdnaher Fruchtigkeit. Auf köstliche Art erfährt das alles der Leser, der Verfasser macht sich schmunzelnd als Sammler selber zum Begleiter der schönen Lau, die es in ihrem Blautopf schon Mörike angetan hatte. Mit Faust und andern unsichern und unwirklichen Gesellen an Bord wird die abenteuerliche Sammelfahrt von Sagen selber zur Sage und das Ganze zur heiteren Freude. Illustrationen von Klaus Gelbhaar und Ausstattung entsprechen dem schönen Wert des Buches. Empfohlen. *F. H.*

Uchida Yoshiko: Takaos kostbares Erbe. Jugenderzählung aus dem modernen Japan. Verlag Schaffstein, Köln. 1959. 111 S. Halbl.

Takao, ein japanischer Junge, ist mitschuldig am Brande der Töpferwerkstätte seines Vaters. Um seine Schuld gutzumachen, verkauft Takao seinen kostbarsten Besitz, Grossvaters Samuraischwert, an Herrn Yamaka. Als dieser, ein einflussreicher Ladenbesitzer, des Buben Geschichte hört, gibt er dem Vater so viele Aufträge, dass er aller weiteren Sorgen enthoben ist.

Die einfache Erzählung überrascht durch die feinsinnige Art der Darstellung und ihrer echt kindertümlichen Sprache. Die spannungsreiche Handlung wirkt sehr geschlossen und dicht. Es ist dem Autor gelungen, ein äusserst gut geschildertes Stück japanischen Lebens vor uns hinzustellen. Unsere Leser werden Takao, den kleinen Lausbuben, mit seinem treuen, mutigen Herzen sicher liebgewinnen. Den Text unterstützen aufs beste eine Anzahl Zeichnungen von Heiner Rothfuchs. Empfohlen. *W. L.*

VOM 13. JAHRE AN

Bartos-Höppner Barbara: Entscheide dich, Jo. Ein Roman für junge Mädchen. Herold-Verlag, Stuttgart. 1959. 158 S. Halbl.

Josefine Muthreich ist ein 17jähriges Mädchen aus der Großstadt. Sie musste die Schule vorzeitig verlassen, um für sich und die Mutter das Leben zu verdienen. Ganz unverhofft kann sie einen grossen Bauernhof erben. Soll sie ihn verkaufen oder selber bewirtschaften? Sie entschliesst sich für das letztere, obschon ständige Schwierigkeiten in ihr Zweifel aufkommen lassen, ob sie das Richtige gewählt hat. Erst als sie im entscheidenden Augenblick dem Menschen begegnet, der ihr hilft und den sie lieben wird, ist sie überzeugt, dass sie richtig gehandelt hat.

Das Buch überzeugt nicht ganz. Die Glücksfälle, die genau zur richtigen Zeit eintreffen, wirken konstruiert und grenzen stellenweise ans Kitschige. Weil aber die Gesinnung durchaus sauber ist und die Leserinnen zum Nachdenken angeregt werden, kann das Buch trotzdem empfohlen werden. *W. L.*

De Crisenoy Maria: Die Geschwister Tschu Ki-Lang. Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz. 1959. 148 S. Leinen. 6.80.

Die vier Chinesenmädchen stehen nach dem Tode ihrer Grossmutter allein in den Wirrnissen einer neuen Zeit. Vorher wohlbehütet in den Formen einer uralten Tradition, sind sie nun als Grundbesitzer und als Christen Feinde des neuen Staates. Sie werden in die ferne Stadt geschickt, wo sie durch wohlberechnende Regie Anhänger des Neuen werden sollen. Zur gleichen Zeit wird in jener fernen Stadt ihr Bruder als junger Priester hin und her gerissen zwischen Folterqualen und Verlockung zur Mitarbeit an neuem Aufbau. Kräfte aus dem geheimen Widerstand bringen die Geschwister zusammen. Diese haben nun die Möglichkeit, sich der Macht der Gegenwart anzuschliessen oder auf der Gegenseite Verbannung oder Tod zu erleiden. Sie haben Eindrückliches gesehen, durch das ihnen der neue Staat imponierte. Die unheimlichen Zeichen der Entpersönlichung haben sie auch gesehen, und sie entschliessen sich für den Widerstandskampf um die Würde des Menschen. Diese Gestalten und das Erleben sind verhalten und mit der Kunst wohlgemessener Differenzierung dargestellt. Auch muss die Autorin nahe solchem Geschehen gewesen sein. Weil diesen Geschwistern die katholische Kirche und der Papst als Richtungsweiser und als Garanten für die Universalität der menschlichen Würde gelten (ohne den kleinsten Misston konfessioneller Gegenüberstellung), wird die Empfehlung dieses Buches für Bibliotheken katholischer Leserschaft gelten. *F. H.*

Grindler Karl-Heinz: Meyer treibt Sport. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. 1959. 255 S. Pappband. DM 6.80.

Als zweiter Band dieser «Meyer»-Reihe (1. Band: «Meyer, setzen Sie sich») liegt hier eine Art Turnschule vor, deren Verfasser — man sieht's auf den ersten Blick — ein erfahrener Sportlehrer sein muss. Aber nicht nur das. Schon der im Vorwort stehende Satz «Auch im Sport muss man mit dem Kopf arbeiten» zeigt deutlich genug, dass der Autor als Sportler auf einem gesunden geistigen Boden steht. Er scheint allem übertriebenen Fanatismus und jeglicher öden Rekordsucht abhold zu sein und leitet junge Sportbeflissene an zu einer natürlichen und schönen Art der körperlichen Betätigung. Grindler schreibt ein bemerkenswert gutes Deutsch, weshalb es ein Vergnügen ist, seinen unterhaltsam, lebendig und doch präzis gehaltenen Anleitungen zu folgen. Die vielen klar und schmissig hingesetzten Textillustrationen vom Verfasser beweisen, dass er überdies ein famoser Zeichner ist. Ausser den Anleitungen zu allen turnerischen Disziplinen enthält das Buch auch wertvolle Anregungen für das Schwimmen, den Skilauf, das Boxen und den Jiu-Jitsu. Jungen Sportsleuten, aber auch dem Sportlehrer kann dieses Buch warm empfohlen werden. *H. A.*

Noble Iris: Hundert Masken — eine Feder. Nellie Bly, die erste Reporterin der Welt. Verlag J. Pfeiffer, München. 1959. 189 S. Leinen.

Im Jahre 1885 gelang es der Amerikanerin Elisabeth Cochrane, Zeitungsreporterin zu werden. Schon wenige Jahre später wurde sie unter dem Namen Nellie Bly der ganzen Welt ein Begriff. Durch aufsehenerregende Reportagen kämpfte sie für Wahrheit und Gerechtigkeit.

Die Lebensgeschichte Elisabeth Cochranes zeigt unsern jungen Leserinnen, was ein eiserner Wille vermag. Sie müssen aber auch einsehen, dass Ruhm schnell vergehen kann, wurde der Tod der einst besten Reporterin Amerikas doch kaum erwähnt. Die Geschichte ist sauber erzählt und von einer gesunden Spannung getragen. Den Hintergrund dieses abenteuerlichen Lebens bildet das Amerika kurz vor der Jahrhundertwende, das die Verfasserin in packenden Bildern eingefangen hat.

Empfohlen. *W. L.*

Meissner Hans Otto: Jagd auf weisse Bären. Verlag Boje, Stuttgart. 1959. 162 S. Kart.

Zwei «Herren-Jäger» fahren den gecharterten Kahn von Tromsö aus nordwärts Richtung Eismeer, finden in einem engen Fjord Unterschlupf vor dem wütenden Sturm und den Gefahren des Nebels, werden festgefroren und ziehen zu Fuss auf Erkundung und Jagdabenteuer aus. Sie stossen dabei auf mancherlei Ueberraschungen und gelangen zu Erlebnissen, die schliesslich einen Keil zwischen sie treiben und die Geschichte zu einem unerwarteten Ende führen. Die Erzählung ist flüssig und recht anschaulich, wenn auch stellenweise in der Typenzeichnung eher klischeehaft geschrieben, und dürfte am ehesten unsere Buben ab etwa 12 Jahren ansprechen.

Empfohlen. *wpm.*

Praetorius Johanna: Das Rätselbuch. J. Pfeiffer, München. 1959. 144 S. Halbl. DM 7.80.

Diese vorzügliche Sammlung enthält Rätsel aller Art — Sinnrätsel, Worträtsel, Zahlenrätsel, Bilder- und Scherzrätsel sowie Denksportaufgaben — in reicher und guter Auswahl. Für Liebhaber von Knacknüssen bildet das Buch eine Quelle des Vergnügens, des stillen eigenen oder des geselligen im Freundeskreis. Der Lehrer wird das Rätselbuch gerne zur gelegentlichen Auflockerung des Unterrichts oder im Klassenlager zur Unterhaltung am Abend beiziehen.

Empfohlen. *J. H.*

Rauzier-Fontayne Lucie: Brigittes schönster Sommer. Carl Ueberreuter, Wien. 1959. 207 S. Halbl. Fr. 7.80.

Brigitte, ein aufgewecktes Waisenkind, das bei seinen langweiligen Pflegeltern in Paris allmählich verkümmert, sehnt sich nach Ferien auf dem Lande. Eine kühne Idee, achtzehn Briefe — und der Plan gelingt. In der Camargue erlebt das Mädchen den schönsten Sommer. Mit den Leuten auf dem alten Landsitz versteht es sich bald ausgezeichnet, einzig der Enkel der Gastgeberin ist unzugänglich und benimmt sich überhaupt höchst sonderbar. Aber es geht der Sache auf den Grund und bewahrt so den Jungen vor einer unüberlegten Tat. Die Autorin ist offenbar in die Camargue verliebt und zeichnet dementsprechend Landschaft und Menschen im wärmsten Licht. Nicht ganz überzeugend begründet sie das seltsame Verhalten des jungen Enkels. Die Uebersetzung von Gerhard Langer hat den heitern Ton gut getroffen, und die Zeichnungen von Helma Baison passen dazu.

Empfohlen. *F. W.*

Chipperfield Joseph: Kasso. Carl Ueberreuter, Wien-Heidelberg. 1959. 160 S. Kart.

Die reichgegliederte, von Wäldern, Hügeln und Sümpfen durchzogene Landschaft Englands ist die Szenerie dieser ebenso spannenden wie mit grossem psychologischem Feingefühl geschriebenen Tiererzählung. Kasso, ein gutgewachsener Schäferhund, läuft als junges Tier seinem Herrn davon, streift, einem uralten Instinkt folgend, in der freien Wildbahn umher, reisst Hühner, Schafe und Kaninchen, schliesst Freundschaft mit Krähen und Fischottern und biedert sich wieder mit einem Menschen an, dem er zunächst mit grossem Misstrauen begegnet. Der Bauer Lionel aber versteht es, dieses zu überwinden, nimmt ihn in seinen Hof auf und erzieht den verwilderten Gesellen allmählich zu einem gesitteten Haustier und anhänglichen Begleiter. So findet der vagabundierende Hund wieder eine Heimat.

Als sein Herr im Kriege verschüttet wird, gräbt ihn sein treuer Hund aus. Der Verunfallte hat jedoch sein Augenlicht verloren, und so ist er fortan um so mehr auf Kassos Hilfe als Blindenführer angewiesen. Das Warmherzige, Gemütvolle der Erzählung wird jeden Tierfreund ergreifen, er wird sich aber ebenso an den hervorragenden Naturschilderungen freuen. Sehr empfohlen. *-y.*

Du Soe Robert C.: Drei ohne Furcht. Aus dem Amerikanischen von Frieda Wilsmann. Sebaldus-Verlag, Nürnberg. 1959. 188 S. Halbleinen. DM 6.50.

Bei einem Schiffbruch im Golf von Kalifornien rettet sich ein weisser Knabe schwimmend an eine spärlich bewohnte Küste von Mexiko. Dort trifft er auf ein einheimisches Geschwisterpaar, das sich auf Wanderschaft befindet. Unter vielen Entbehrungen und Abenteuern durchziehen die drei Kinder mit einem Hund und einem gezähmten Vogel monatelang eine wasserarme Gegend, bis sie in der Heimat der Geschwister angelangt und gerettet sind.

Wie einfach ist die Fabel: Drei junge Menschen ohne irgendwelche Hilfsmittel behaupten sich gegen die Unerbittlichkeit einer kargen, urweltlichen Natur. Vertreter zweier Rassen werden durch gemeinsame Not zu Freunden und überwinden sie durch die Kraft ihrer Herzen, die sie ebenfalls verbindet mit den beiden Tieren, welche ihre Einsamkeit teilen. Der Urinstinkt aus der Naturverbundenheit der beiden Mexikaner und etwas Findigkeit, welche die Zivilisation dem Weissen mitgegeben hat, werden zu Hilfsmitteln in diesem Kampfe um das nackte Leben. Diese Geschichte ist wahrlich eine Robinsonade unter seltsamen Umständen, schlicht, voller Spannung und nicht ohne innere Tiefe.

Einfach wie die Handlung ist auch die Sprache; das gar nicht reisserische Abenteuerbuch kann also sehr empfohlen werden. *E. Wr.*

Friedrich Ilse: Ina Sanden in Brasilien. Verlag Ensslin & Laiblin, Reutlingen. 1959. 224 S. Leinen. 7.80.

Ein deutsches Mädchen, das auch in Afrika war, kommt mit der Aufgabe nach Brasilien, Land für eine Farm ausfindig zu machen. An Hand einer unterhaltsamen Geschichte lernen wir das junge, aufstrebende Land kennen und lernen viel Wissenswertes, das in keinem Geographiebuch steht. Es will uns scheinen, die Belehrung stehe zu sehr im Vordergrund. Es ist der Verfasserin nicht gelungen, wie in früheren Büchern Erzählung und Belehrung so zu verschmelzen, dass Ablauf und Spannung anhalten und sich sogar steigern. Trotz dieser Aussetzung sei das gutausgestattete Buch empfohlen. *M. B.*

Harder Ben: Grünes Gold am Majamu. Verlag Ensslin & Laiblin, Reutlingen. 1959. 212 S. Ln. 7.80.

Auf Neuguinea wird nach Oel gebohrt. Wo die Bohrungen fündig sind, entstehen mächtige Anlagen, Bohrtürme, Maschinenhäuser, Laboratorien. Rohrleitungen werden gelegt bis zum Hafen am Meer, wo die Riesentankschiffe gefüllt werden. Die abenteuerliche Vorgeschichte einer solchen Anlage ist der Inhalt dieses Buches. Zwei gute Kenner der Urwälder am Majamu haben unsichere Kunde von einem Asphaltsee weit von der Küste weg tief im Dschungel im Gebiet eines Eingeborenenstammes, der mit allen Mitteln, auch mit dem Kochtopf, den Kontakt mit den Fremden verhindert. Die beiden Männer, versorgt mit dem Nötigsten, brechen auf. Jackie, der vierzehnjährige Sohn eines der beiden Männer, zieht mit. Nur zögernd hat der Vater die Erlaubnis gegeben, denn der Erfahrene weiss um die Mühen und um die Unsicherheit einer Rückkehr. Der Asphaltsee wird wirklich gefunden nach verzweifelten Anstrengungen und gefährlichen Zwischenfällen. Nach dem Bericht an die Oelgesellschaft beginnen Helikopter und Bulldozzer das Werk. Abenteuer der Entdeckung, Leistung der Technik, Probleme der Begegnung fremder Menschenwelten sind spannend und sauber dargestellt. Photos von der ersten Berührung bis zur Vollendung der grossen Anlage begleiten die Erzählung. Die letzten 28 Seiten sind eine kurzgefasste Darstellung der technischen Seite der Erdölsuche, -gewinnung und -verwertung mit erläuternden Zeichnungen.

Empfohlen. *F. H.*

Shields Karena: Drei im Dschungel. Boje-Verlag, Stuttgart. 1959. 168 S. Kart. DM 4.95.

Der Schauplatz der abenteuerlichen Erzählung ist der Dschungel von Zentralamerika, das hügelige Land der Maya; die «Akteure» sind drei Kinder: Teddy, ein Amerikaner, der zum erstenmal den Urwald kennenlernt, Sac Chel, ein Eingeborener, und die kleine Catarina, Tochter eines englischen Gummiplantagenbesitzers. Sac Chel und Catarina haben schon längst Freundschaft geschlossen. Als Dritter im Bunde gesellt sich ihnen Teddy zu, den der geheimnisvolle Dschungel an-

fänglich langweiliger als die Großstadt dünkt. Doch bald erfährt er, dass es hier mehr zu erleben gibt als zwischen den Wolkenkratzern. Er macht Bekanntschaft mit der reichen Tierwelt des Urwalds, lernt giftige Raupen, Skorpione und stechende Kletten an den Lianen kennen und wird von einem plötzlich auftauchenden Jaguar erschreckt. Eine böse Ueberraschung sind auch die Riesenameisen, vor denen die Familie ausziehen muss. Die Spannung erreicht ihren Höhepunkt mit der Verirrung der Kinder im Urwald, über den sich ein Gewitter entlädt. Etwas unglaubwürdig ist die Entdeckung eines alten Mayatempels und die Begegnung mit seltsamen, mit Zauberkräften ausgestatteten Menschen. Im übrigen ein Buch, das man Lesern im Robinsonalter ruhig in die Hand geben darf.

Empfohlen. *-y.*

Linsenmair Maria: Salo – unser Waldkauz; Sissi – ein Grauer Fliegenschnäpper. Verlag Kosmos-Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart. 1959. 134 S. Halbl. DM 5.80.

In der Familie der Verfasserin wurden häufig Kleinvögel aufgezogen oder verletzte Vögel gepflegt. Menschen und Tiere bildeten eine Gemeinschaft, in der die Tierchen Pflege, Verständnis und Liebe erfuhren, sich wohlfühlten und nicht Gefangene waren. Deshalb benahmen sie sich natürlich, schlossen sich den Menschen mit grosser Anhänglichkeit an und konnten unbehindert beobachtet und studiert werden. Das Ergebnis dieser Beobachtung liegt hier in unterhaltsamer, interessanter Darstellung vor, bereichert durch viele prachtvolle Photos.

Sehr empfohlen. *M. B.*

Knobloch Hilda: Eva Violetta. Hoch, Düsseldorf. 1959. 160 S. Leinen.

Die Schriftstellerin schildert uns hier das Leben der einst so berühmten Eva Maria Veigel, ihren Aufstieg, ihre Berufung an ein grosses Londoner Theater und ihre Ehe mit dem grossen Schauspieler David Garrik. Sie tut dies auf eine einfache, fesselnde Art und Weise. Das spannende Buch wird jungen Mädchen bestimmt zusagen.

Empfohlen, ebenfalls von der Baselstädtischen Jugendschriftenkommission. *A. R.*

Gilman Butters Dorothy: Schicksal im Schatten. Boje-Verlag, Stuttgart. 1959. 203 S. Leinen. DM 6.90.

Kitty Boscz lebt im ärmsten Viertel einer kleinen amerikanischen Stadt und hat soeben mit Erfolg die High School verlassen. Da der Verdienst der Mutter nicht zum Weiterstudieren langt, versucht Kitty, das Geld dazu selber zu erwerben. Sie nimmt eine Stelle als Nachtschichtarbeiterin in den Plastik-Werken an. Dort lernt sie Dean, den Sohn einer begüterten Familie kennen und verliebt sich scheinbar in ihn. Mit der Zeit muss Kitty aber einsehen, dass sie nicht zusammenpassen, er ihre Sorgen nicht versteht. Durch liebe Freunde lernt sie erkennen, dass man zu «seiner Welt» stehen muss und das Glück nur findet, indem man andere Menschen glücklich macht. Dies kann vielen Leserinnen eine Hilfe bedeuten, trotzdem sich die Geschichte in einer echt amerikanischen Atmosphäre abspielt. Es sind Probleme dargestellt, die auch unsere Jugendlichen beschäftigen. Die Handlung ist geschickt und spannend aufgebaut, die Personen sind lebensnah geschildert.

Empfohlen. *W. L.*

Saint-Marcoux Jeanne: Der sanfte Teufel (Aus dem Französischen). Boje-Verlag, Stuttgart. 1959. 192 S. Leinen. DM 5.90.

Ein Zufall führt Gucki dazu, im Film «Der sanfte Teufel» eine wichtige Rolle zu spielen. Unter Führung des berühmten Regisseurs Bartruc lernt sie, dass es unendlich viel Arbeit und Geduld braucht, um einen Film erfolgreich zu drehen. Durch ihre Freunde, die vier Musketiere, gerät sie in eine schlimme Diebesgeschichte. Mam'cy, die neben ihres Vaters Buchhandlung am Place des Vosges in Paris Schallplatten verkauft, bringt jedoch alles wieder ins richtige Gleis.

Trotzdem die Geschichte etwas konstruiert wirkt, hat sie Atmosphäre: Das kleinbürgerliche Leben am Place des Vosges wie auch die aufregende Filmarbeit sind in Form eines Tagebuches glaubwürdig geschildert. Das durch schmissige Federzeichnungen von Fidel Nebehostenys belebte Buch liest sich spannend, wirft aber keine grossen Wellen. Es kann empfohlen werden. *W. L.*

Hutterer Franz: Die grosse Fahrt des Richard Hook. Hermann-Schaffstein-Verlag, Köln. 1959. 168 S. Halbleinen.

Zur Zeit der ersten Besiedlung Australiens fährt die «Norfolk» nach Sidney, das noch ein Barackendorf ist. Die Ladung sind Sträflinge und die Passagiere sind eine Auswandererfamilie. Richard Hook, der Sohn eines der Sträflinge, hat sich mit Hilfe der Auswandererkinder an Bord geschmuggelt. «Gutes Herz in rauher Schale» bei der Besatzung lässt ihn durch alle Gefahren von Sturm und mühsamer Arbeit ans Ziel gelangen. Die tapfere Tat des Jungen erleichtert dem Vater den Beginn eines neuen Lebens. Erweisung der Unschuld des Vaters, Entdeckung des wahren Täters und Existenz als freier Siedler in guter Nachbarschaft sind Happy-End. Illustrationen sind Zeichnungen ohne besondere Ansprüche. Motiv und Schilderung empfehlen das Buch.

Empfohlen, ebenfalls vom Jugendschriftenausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt. *F. H.*

François Doris: Der Gehetzte. Roman, aus dem Französischen von Adolf Hechelmann. (Spur-Bücher.) Verlag Alsatia, Colmar/Freiburg. 1959. 178 S. Brosch.

Ein alleinstehender Pariser Gymnasiast, Untermieter bei einem ältern Ehepaar, findet nach der Rückkunft aus den Ferien in seinem Zimmer einen elternlosen, verwahrlosten Jungen vor, der aus Angst vor der Polizei und einer Einlieferung in eine Erziehungsanstalt auf der Flucht ist. Er will ihm helfen, indem er ihn vorerst verbirgt und dann mit Hilfe eines Freundes auf ein Landgut zu schmuggeln versucht. Obwohl der Plan misslingt, findet das Problem durch die Herzensgüte einer Frau eine menschlich befriedigende Lösung.

Einen Verfolgten vor dem Zugriff der Verfolger zu verbergen, ist in unserer Zeit, wo die ganze Welt Flüchtlinge aufweist, nicht seltsam. Man empfindet sofort Sympathie für den gehetzten Niemandsbuben sowie für seine beiden Beschützer, die sich, wenn auch unzulänglich, so verständnisvoll und verantwortungsbewusst für ihn einsetzen. Die Erzählung wirkt vor allem spannend, spricht auch die Gefühlswelt des Lesers an, ohne aber sentimental zu werden. Angenehm berührt auch die bestimmte religiöse Haltung. Schade bloss, dass die deutsche Uebersetzung da und dort zu «zackig» geraten ist und die äussere Aufmachung so reisserisch anmutet.

Empfohlen. *E. Wr.*

Mudrak Edmund: Das grosse Buch der Volkssagen. Verlag Ensslin & Laiblin, Reutlingen. 1959. 320 S. Leinen. 11.20.

Diese hervorragend schön ausgestattete Sammlung enthält 350 Volkssagen aus allen Gebieten des deutschen Sprachraums. Da die Sagen nach Landschaften geordnet sind, treten die aufschlussreichen Beziehungen zwischen den Eigenheiten der einzelnen Gebiete und den entsprechenden Sagen besonders sinnenfällig zutage. Schon das reichhaltige Quellenverzeichnis zeigt, dass der Herausgeber ein riesiges Material herbeigezogen hat und dass er aus einer profunden Sachkenntnis schöpft. Die dem Text beigegebenen 56 sehr guten Photographien veranschaulichen die Schauplätze besonders bekannter Sagen. Eine graphisch originell gestaltete, aufs Vorsatzblatt gedruckte Landkarte, ein Verzeichnis der geographischen Namen sowie das sorgfältig zusammengestellte Sachregister deuten darauf hin, dass Mudrak nicht nur anregende und fesselnde Erzählungen bieten, sondern auch einen Einblick in die innern Zusammenhänge von Volkssage und Geistesleben in den verschiedenen Kulturgebieten und -epochen vermitteln will. Unsere Zeit mit ihrem hektischen Kulturbetrieb hat bekanntlich für überlieferungswürdige Werte kein waches Sensorium mehr, weshalb man für Sammlungen dieser Art dankbar ist. Dieses Buch wird sowohl den Fachleuten als auch in Schule und Haus wertvolle Dienste leisten; wir freuen uns besonders, auf diese Neuerscheinung hinweisen zu dürfen.

Sehr empfohlen. *H. A.*

Kranz Herbert: Der alte Fritz. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. 1959. 247 S. Leinen. DM 9.80.

Vom ersten Sieg Friedrichs des Grossen bis zu seinem Ende reiht sich das Geschehen in Preussen und im Europa jener Zeit. Friedrichs grosse Gegenspieler auf den Thronen, bekannte Heerführer, Voltaire und Bach, Spione und Pferdeknechte treten auf und ab. Der Verfasser misst aber Menschen und Zeit nicht mit dem Maßstab äusseren Erfolges. Sein Ordnungsprinzip sind der innere Wert des Menschen und die heimliche Frage nach einem letzten Sinn des Handelns und Geschehens. Vor diesem Hintergrund werden die Gestalten eindrücklich, ihr Wollen und Handeln ist vielfältig verflochten. Aus diesem Reichtum an Beziehungen wächst das grosse Geschehen und schliesslich die Gestalt des «alten Fritz», mit der Grösse und Beschränkung seines Wollens und in seiner menschlichen Tragik. Ein sehr eingehendes Quellenstudium steckt hinter dieser spannend erzählten Geschichte, und das Ergebnis ist nicht nur die beispielhafte Darstellung einer Zeit durch ihre Menschen, sondern auch eine überzeugende Demonstration des Wertes der Geschichte schlechthin. Das Nachwort ist eindrücklicher Hinweis auf die äussern und innern Wandlungen unserer Zeit und zugleich interessanter Versuch, diese Umwälzungen in eine weite Spanne von Ursache und Wirkung zu setzen. Einige Seiten sehr dienlicher Wort- und Sacherklärungen und eine Zeittafel sind beigefügt. Die Quellenangaben sind nicht nur dem reiferen jugendlichen Leser eine Hilfe, sie sind auch für den Vortragenden interessant. Eingestreut sind Zeichnungen nach Holzschnitten von Menzel und Photos von Gemälden zeitgenössischer Künstler. Dem Wert des Buches entsprechend eine gediegene Ausstattung.

Sehr empfohlen. *F. H.*

Lewellen J. und Shapiro I.: Das grosse bunte Buch vom Fliegen (bearbeitet von Peter Supf). Otto Maier, Ravensburg. 1959. 82 S. Kart. DM 19.50.

Allen für die Luftfahrt aufgeschlossenen Lesern wird das grosse bunte Buch vom Fliegen eine wahre Fundgrube bedeuten. Von den Anfängen bis zur Gegenwart (die russische kosmische Rakete Lunik III ist bereits erwähnt) sind in Wort und Bild die verschiedenen Etappen in der Verwirklichung des alten Menschheitstraumes festgehalten.

In knapper Form und mit auserwähltem, aus alten Drukken, Photos, Gemälden und Zeichnungen bestehendem Bildmaterial versehen, wird das Wichtigste in diesem historischen Längsschnitt aufgeführt. Der mit der gewohnten drucktechnischen und buchbinderischen Sorgfalt ausgestattete Band eignet sich ausgezeichnet zu Geschenkzwecken und sei für die reifere Jugend sehr empfohlen. *-y.*

Koke Otto: Gut Freund mit allen Tieren. Ein Förster erzählt. Ensslin & Laiblin, Reutlingen. 1959. 264 S. Halbleinen. Fr. 7.80.

Otto Koke ist Förster in Norddeutschland; wir kennen von ihm die Wilderergeschichte «Der Schuss im Birkenkamp». Im vorliegenden Buch, das mit prächtigen Tierphotos ausgestattet ist, erzählt er Erlebnisse und Beobachtungen aus seinem Beruf, der ihn täglich mit Wildtieren zusammenführt. Als grosser Tierfreund hält er auch um Haus und Hof zahme Tiere aller Art, die ihm wiederum Gelegenheit zu Beobachtungen geben. Das Buch bietet eine reiche Sammlung persönlich geprägter Tiergeschichten, die immer auch Bezug nehmen aufs Allgemeine und Lehrhafte, ohne aber deshalb trocken zu sein.

Empfohlen. *M. B.*

Helmeriks Bud: Cessna 170 – landen! Verlag Carl Ueberreuter, Wien-Heidelberg. 1959. 146 S. Halbl.

Die Cessna 170 ist ein neues Sportflugzeug, das der siebzehnjährige Bob nach bestandener Zivilflugprüfung von den USA nach Alaska, seiner Heimat, fliegen darf. Es ist von seinem ältern Freund Harry bestellt worden, der schon eine langjährige Praxis als Arktispilot hinter sich hat. Mit ihm zusammen macht Bob unzählige Flüge, um Waren und Personen zu transportieren, Schiffbrüchige zu retten oder Wölfe zu jagen. Eine enge Freundschaft verbindet die beiden Männer, die manch schönes Beispiel gegenseitiger Hilfeleistung zeitigt.

Ein gutes Buch, abgesehen von einigen sprachlichen Mängeln der Uebersetzung aus dem Englischen. Sympathisch ist die Sachlichkeit, mit der auch gefährliche Situationen geschildert werden. Empfohlen. *-y.*

Tichy Herbert: Safari am Kamanga. Verlag C. Ueberreuter, Wien. 1958. 208 S. Halbl.

Auf dem Kamanga, einem tierreichen Berg in Kenia, wird der Tierbestand durch eine Wildererbande gefährdet. Endlich gelingt es dem Wildhüter, den Bandenführer zu stellen. Er gewinnt ihn für seinen Plan, aus dem Kamanga ein Wildreservat zu machen. Das Buch lässt den Leser etwas ahnen von der unheimlichen Welt der Afrikaner, wenn auch manche Geschehnisse allzu unheimlich und damit unwahrscheinlich anmuten! Leider erinnern die Photos oft allzusehr an Tarzan-Filme!

Empfohlen. *G. K.*

Seybold-Brunnhuber A.: Sportbüchlein für junge Mädchen. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. 1959. 128 S. Kart.

Da viele Mädchen nur den Schul- und den Sensationssport kennen, möchte ihnen das Büchlein ein Wegweiser sein in der Fülle der sportlichen Möglichkeiten. Ein erstes Kapitel beantwortet die Frage «Was kann dir der Sport geben?». Der nächste Abschnitt «Was musst du dem Sport geben?» handelt vom Ueben, vom Fleiss und der Ausdauer, von der sportlichen Lebensform und von den Spielregeln des Sportes. Im Kapitel «Welcher Sport ist ‚dein' Sport?» werden zwanzig verschiedene Sportarten vorgestellt. Einige Gedanken zum «Zuschauen beim Sport» und «Vom rechten Mass im Sport» schliessen das anregende Büchlein. Obschon es auf deutsche Verhältnisse abstellt, kann es den Zögernden wie den Sportbegeisterten ein wertvoller Hinweis sein.

Empfohlen. *W. L.*

Ballot Helmut: Irrlicht am Nadelkap. Paulus-Verlag, Recklinghausen. 1959. 108 S. Lwd.

Der dreizehnjährige Kang, dessen Nacht- und Tagträume voller Schiffe, Meer und Ferne sind, wird in ein heimlich-unheimliches Geschehen um Leuchtturm und gestrandete Schiffe verwickelt. Die Mithilfe zur glücklichen Lösung bleibt im Rahmen der inneren und äusseren Möglichkeiten seines Alters. Die Darstellung von Menschen und Landschaft überzeugt durch Einfachheit und Ehrlichkeit. Erläuternde Skizzen und Erklärungen sind beigefügt.

Empfohlen. *F. H.*

Keller Manfred: Expedition Femhöhle. Verlag für Jugend und Volk, Wien. 1959. 172 S. Brosch.

Höhlenforschungberichte sind gegenwärtig «en vogue». Der vorliegende Tatsachenbericht über Höhlenexpeditionen im Schwäbischen zeichnet sich durch klare, einfache Sprache aus. Die Schilderung des Erlebnishaften, des Abenteuerlichen, der subjektiven Empfindungen und Gefühle beim Erforschen der Höhle steht im Vordergrund. Mit Bangen und wachsender Spannung verfolgt der Leser die Strapazen der Expeditionsteilnehmer in der oft unwegsamen Unterwelt. Gute Photos ergänzen die auf ein Minimum beschränkten Sachbeschreibungen der Höhle. Empfohlen. *-y.*

Fleuron Svend: «Koss», der Waldhase. Aus dem Dänischen von Thyra Dorenburg. Verlag Hermann Schaffstein, Köln. 1959. 110 S. Halbl.

Der bekannte Tierschriftsteller erzählt die Lebensgeschichte eines Hasen mit genauer Kenntnis der naturgeschichtlichen Zusammenhänge und gutem Einfühlungsvermögen in die Verhaltensweise eines Wildtieres.

Der Hauptreiz der Erzählung liegt in der bewussten Vermeidung jeglicher «Vermenschlichung des Helden» sowie in der lebenswahren Schilderung von Landschaft und Tierleben. Jeder Naturfreund wird durch die einfache, aber nicht spannungslose Geschichte angesprochen werden.

Empfohlen. *E. Wr.*

Redaktion des «Jugendbuchs»: Emil Brennwald, Lehrer, Mühlebachstrasse 172, Zürich 8